

Zeitwort

29.10.1932:

Das Passagierschiff "Normandie" läuft vom Stapel

Von Carsten Heinisch

Sendung vom: 29.10.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2024

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Man vergisst heute leicht, dass noch vor hundert Jahren eine Reise in die USA alles andere als einfach und schon gar nicht selbstverständlich war. Zwar gab es die ersten Flüge mit dem Zeppelin, doch das Verkehrsmittel der Wahl war die Reise mit dem Schiff – und das möglichst angenehm und luxuriös.

Gegen Ende der 1920er Jahre beauftragte eine französische Reederei die Konstruktion eines Luxus-Transatlantikliners im Art-déco-Stil – die Normandie. Gleichzeitig wurde in Großbritannien die vergleichbar konzipierte Queen Mary gebaut. Die Schiffe waren mit ca. 310 m Länge und 36 m Breite ähnlich dimensioniert, doch die Normandie war noch etwas luxuriöser, noch extravaganter, noch schicker – und mit 313 m noch drei Meter länger. Damit war sie das größte Passagierschiff ihrer Zeit und gilt bis heute als eines der schönsten Schiffe, das jemals gebaut wurde. Den knapp 2000 Passagieren, davon 848 in der Ersten Klasse, wurde ein überbordender Luxus geboten: ein riesiger Speisesaal für 700 Personen; ein Wintergarten mit exotischen Vögeln und Wasserfällen; zwei große Schwimmbäder, eines davon unter freiem Himmel; es gab ein Theater, Sportanlagen, ein riesiges Sonnendeck und sogar einen Hundesalon.

Am 29. Oktober 1932 lief die Normandie mit großem Pomp vom Stapel. Über 100.000 Schaulustige waren angereist. Der französische Staatspräsident Albert Lebrun sprach in seiner Rede von „einer prachtvollen schwimmenden Kathedrale, die Frankreichs Farben über den Atlantischen Ozean tragen wird“.

Doch nach dem Stapellauf ging es nicht aufs Meer, sondern erstmal zurück in den Hafen – mittlerweile hatte nämlich die Weltwirtschaftskrise auch Frankreich erreicht, und der Bedarf an Luxusreisen war auf einem Tiefpunkt. Die Normandie wurde für über zwei Jahre eingemottet. Erst im Mai 1935 folgte die Jungfernfahrt von Le Havre nach New York. Ein gesellschaftliches Ereignis. Über 60 Reporter, Fotografen und Kameramänner waren an Bord. Mit einer Reisedauer von 4 Tagen und 3 Stunden holte die Normandie gleich das Blaue Band für die schnellste Atlantiküberquerung.

Mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 begann der Niedergang der Normandie. Zu diesem Zeitpunkt lag sie in New York vor Anker. Um sie vor den Nationalsozialisten zu schützen, ließ man sie dort. Die Vichy-Regierung forderte die Normandie 1940 zwar zurück, doch das lehnten die Amerikaner ab. Stattdessen übergaben sie das Schiff der US-Küstenwache. Mit Kriegseintritt der USA 1941 entschied man, den Luxusliner zu einem Truppentransporter umzubauen. Er erhielt nun den neuen Namen Lafayette.

Im Dezember 1941 begannen die Arbeiten. Da es kein Trockendock der passenden Größe gab, blieb die Lafayette am Pier. Die prachtvolle Ausstattung wurde ausgebaut, die luxuriösen Salons und Kabinen entkernt. Das Äußere wurde Tarn grau gestrichen und Flugabwehrgeschütze montiert.

Kurz vor Ende der Umbauarbeiten im Februar 1942 ereignete sich die Katastrophe. Ein Schweißgerät löste im Ballsaal des Schiffs einen Brand aus. Das Feuer breitete sich über die hölzernen Strukturen schnell aus und geriet in der großen Konfusion der Löschkräfte rasch außer Kontrolle. Durch die Hitze schmolzen die

Bleiummantelungen der elektrischen Leitungen, und die Bleiklumpen verstopften die Abflussöffnungen, so dass das Löschwasser nicht ablaufen konnte. Das Schiff bekam Schlagseite und sank schließlich.

Die Bilder des riesigen Rumpfs, der auf der Seite liegend aus dem Wasser ragte, gingen um die Welt. Es gab einige Versuche, das Schiff zu bergen und wieder einsatzbereit zu machen, aber der Schaden war so groß, dass eine Restaurierung als unrentabel eingestuft wurde. 1946 – 14 Jahre nach dem Stapellauf am 29. Oktober 1932 und nach nur viereinhalb Jahren im Dienst – wurde die Lafayette, früher Normandie, verschrottet.